

Gideon - der tapfere Held

Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Gummersbach-Lantenbach
Datum	26.01.-28.01.2018
Länge	00:51:48
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw023/gideon-der-tapfere-held

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Gideon, der tapfere Held, ist das Thema, was wir an diesen Abenden haben.

Wir haben uns daran erinnert, dass dieser Glaubensmann auch im Hebräerbrief in Kapitel 11 unter den Glaubensmännern genannt ist. Wir wollen heute Abend den zweiten Teil aus dem Buch der Richter betrachten. Kapitel 6 lesen wir ab Vers 33.

Richter 6, Vers 33 Und ganz Midian und Amalek und die Söhne des Ostens versammelten sich allesamt, und sie setzten über den Jordan und lagerten im Tal Israel. Und der Geist des Herrn kam über Gideon, und er stieß in die Posaune, und die Abielseriter wurden zusammengerufen ihm nach. [00:01:03] Und er sandte Boten durch ganz Manasse, und auch sie wurden zusammengerufen ihm nach, und er sandte Boten durch Aser und durch Sebulon und durch Naphtali. Und sie zogen herauf ihnen entgegen. Und Gideon sprach zu Gott, Wenn du Israel durch meine Hand retten willst, so wie du geredet hast, siehe, ich lege ein Wollvlies auf die Tenne. Wenn Tau auf dem Vlies allein sein wird und auf dem ganzen Boden Trockenheit, so werde ich erkennen, dass du Israel durch meine Hand retten wirst, so wie du geredet hast. Und es geschah so. Und er stand am anderen Morgen früh auf, und er drückte das Vlies aus und presste Tau aus dem Vlies eine Schale voll Wasser. Und Gideon sprach zu Gott, Dein Zorn entbrenne nicht gegen mich, und ich will nur noch diesmal reden. Lass es mich doch nur noch diesmal mit dem Vlies versuchen. Möge doch Trockenheit sein auf dem Vlies allein, [00:02:03] und auf dem ganzen Boden sei Tau. Und Gott tat so in jener Nacht, und es war Trockenheit auf dem Vlies allein, und auf dem ganzen Boden war Tau. Und Jerubbab, das ist Gideon, und alles Volk, das bei ihm war, machten sich früh auf, und sie lagerten an der Quelle Harod. Das Lager Midians aber war nordwärts von ihm, zum Hügel More hin, im Tal. Und der Herr sprach zu Gideon, Das Volk, das bei dir ist, ist zu zahlreich, als dass ich Midian in ihre Hand geben sollte, damit Israel sich nicht gegen mich rühme und spreche. Meine Hand hat mich gerettet. Und nun rufe doch vor den Ohren des Volkes aus und sprich, wer furchtsam und verzagt ist, kehre um und wende sich zurück vom Gebirge Gilead. Da kehrten vom Volk 22.000 Mann um, und 10.000 blieben übrig. Und der Herr sprach zu Gideon, Noch ist das Volk zu zahlreich, führe sie ans Wasser hinab, dass ich sie dort läutere, [00:03:03] und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde, dieser soll mit dir ziehen, der soll mit dir ziehen. Und jeder, von dem ich dir sagen werde, dieser soll nicht mit dir ziehen, der soll nicht ziehen. Und er führte das Volk ans Wasser hinab. Und der Herr sprach zu Gideon, Jeder, der mit seiner Zunge vom Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders, und auch jeden,

der sich auf seine Knie lässt, um zu trinken. Und die Zahl derer, die mit ihrer Hand zu ihrem Mund leckten, war 300 Mann.

Das ganze übrige Volk hatte sich auf seine Knie niedergelassen, um Wasser zu trinken. Und der Herr sprach zu Gideon, Durch die 300 Mann, die geleckt haben, will ich euch retten und Midian in deine Hand geben. Das ganze übrige Volk aber soll gehen, jeder an seinen Ort. Und sie nahmen die Wegzehrung des Volkes mit sich und seine Posaunen, und er entließ alle Männer von Israel, jeden zu seinen Zelten, [00:04:01] aber die 300 Mann behielt er, das Lager Midians war aber unten, unter ihm im Tal. Und es schah in jener Nacht, da sprach der Herr zu ihm, Mach dich auf, geh in das Lager hinab, denn ich habe es in deine Hand gegeben. Und wenn du dich fürchtest, hinabzugehen, so geh mit Pura, deinem Knaben, zum Lager hinab, und du wirst hören, was sie reden, und danach werden deine Hände erstarken, und du wirst in das Lager hinabgehen. Da ging er mit Pura, seinem Knaben, hinab bis an das Ende der Gerüsteten, die im Lager waren. Und Midian und Amalek und alle Söhne des Ostens lagen im Tal wie die Heuschrecken an Menge, und ihre Kamele waren ohne Zahl wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist, an Menge. Und Gideon kam, und siehe, ein Mann erzählte seinem Genossen einen Traum und sprach, siehe, ich habe einen Traum gehabt, [00:05:01] und siehe, ein Leib Gerstenbrot rollte in das Lager Midians, und es kam bis zum Zelt und schlug es, dass es umfiel, und kehrte es um, das unterste zu oberst, und das Zelt lag da. Und sein Genosse antwortete und sprach, das ist nichts anderes als das Schwert Gideons des Sohnes, des Joas, des Mannes von Israel. Gott hat Midian und das ganze Lager in seine Hand gegeben, und es geschah, als Gideon die Erzählung des Traumes und seiner Deutung hörte, da betete er an.

Soweit wollen wir für heute Abend aus Gottes Wort lesen. Ich habe gestern schon ein wenig einleitende Gedanken geäußert zum Buch der Richter, aber ich möchte das ein wenig verteilen, damit wir nicht so viel Zeit jeweils darauf verlieren. Wir haben gesehen, das Buch der Richter zeigt [00:06:02] eine Abwärtsspirale, die sich immer wiederholt. Ich möchte heute noch hinzufügen, was der große Unterschied ist zwischen dem Buch Joshua und dem Buch der Richter. Im Buch Joshua hat das ganze Volk wie ein Mann gekämpft, und im Buch der Richter kämpft ein Mann für das ganze Volk.

Das ist ein großer Unterschied. Und der Unterschied kommt heraus aus einer Situation, die wir in der sogenannten Schlüsselstadt finden, die das Buch der Richter prägt. Wir gehen einmal kurz in das zweite Kapitel, wo wir lesen, dass der Engel des Herrn, Vers 1, von Gilgal heraufkam nach Bochim. [00:07:06] Das ist ein unglaublicher Unterschied zum Buch Joshua.

Die Stadt Gilgal war prägend für den Kampf im Buch Joshua. Gilgal ist das Ende des Fleisches, das ist der Ort der Beschneidung.

Nach jedem Kampf kehrte das Volk im Buch Joshua nach Gilgal zurück. Und wenn das nicht mehr unser Teil ist, dann wird aus dem Leben eines Gläubigen ein Bochim ein Trauerspiel.

Das ist die Bedeutung. Wenn das Fleisch, wenn die Lüste unseres Menschen nicht darum geht, dass wir an die bösesten Sünden denken, [00:08:02] die wir vielleicht Mord und Totschlag vor uns haben, sondern das Fleisch ist oft, ja, wir kategorisieren Sünden in besonders schlimm und in nicht so schlimm. Aber das tut das Wort Gottes nicht. Wenn Gott mir ein Teil gegeben hat und mir vielleicht etwas vorenthält und ich will es haben, dann ist das fleischlich. Und es mag aussehen, als wenn es gut ist, aber es ist im Blick auf das Leben des Glaubens ein Bochim. Und das sehen wir hier in diesem Buch der Richter. Und damit noch ein weiterer Gedanke.

Wenn wir in Kapitel 2, Vers 10, vielleicht noch diesen Gedanken, es ist interessant, dass das Volk tatsächlich in dieser Begebenheit, Kapitel 2, Vers 1 bis 4, dann weint.

[00:09:07] Aber warum weint es? Es weint über die verlorenen Segnungen, aber nicht über den Zustand. Das ist ein großer Unterschied. Und dann kommt etwas Wichtiges in Vers 10. Und auch jenes Geschlecht, das ist die zweite Generation, wurde zu seinen Vätern versammelt, und ein anderes Geschlecht kam nach ihnen auf, das ist die dritte Generation, die den Herrn nicht kannte und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte.

Das Problem der dritten Generation wird verantwortet von der zweiten Generation. Ich will jetzt nicht hier die Anwesenden sozusagen kategorisieren [00:10:05] in ersten, zweiten, dritten Generationen, weil irgendwo haben wir immer wieder eine weiterfolgende Generation. Aber um etwas weiterzugeben, sind die Älteren verantwortlich.

Das ist etwas, was unser Herz sehr bewegt.

Gott kommt zu den Verantwortlichen, nicht zu den Kindern, wenn in meinem Haus etwas schief liegt. Ich sage das mit großem Beben und Vorsicht. Aber was in meinem Hause passiert, dafür sind nicht die Kinder verantwortlich, sondern gerade ich. Und wir sehen im Buch der Richter, dass eine Generation aufgestanden ist, [00:11:01] die das nicht mehr kennengelernt hat. Wie traurig. Ja, noch einen letzten einleitenden Gedanken. Das Buch der Richter ist nicht chronologisch geschrieben. Wir haben einen Vorspann, aus dem wir gerade gelesen haben, und wir haben einen Nachspann. Wenn man die Zeiten vergleicht und die Leute, die da agieren, dann sieht man, dass die letzten Kapitel zeitlich viel früher stattgefunden haben als die ganzen Richter. In den ersten beiden Kapiteln werden uns äußere Dinge gezeigt, die im Volk Gottes schief lagen, und in den letzten Kapiteln werden uns mehr moralische Hintergründe gezeigt, nämlich Götzendienst und Hurerei. Das nur so ein wenig, dass wir wissen, was für ein Buch wir vor uns haben. Es sind dann zwölf Richter, und wir beschäftigen uns heute und an den Abenden mit diesem Gideon. [00:12:01] Und wir haben ihn gestern angeschaut, wie er zunächst, wie Gott einmal zunächst den Ist-Zustand zeigt, der im Volke Israel vorherrschte, wie er dann diesen Diener zubereitet bzw. beruft, und wie er dann als dritten Abschnitt ein Zeugnis sein konnte. Das möchte ich noch gerne nachtragen. Wo war er ein Zeugnis?

Da, wo er zu Hause war.

Das ist eine ganz wichtige Sache auch, die wir bei Gideon finden. Der sollte nicht irgendwo in das Land Israel gehen, sondern gerade da, wo er war, und an der Stelle, wo der Altar des Baal stand, sollte er einen anderen bauen. Es ist manchmal viel einfacher, irgendwo ein Zeugnis abzulegen, als da, wo Gott mich zu Hause sein lässt.

[00:13:04] Aber das ist die Weise, die bis heute Gültigkeit hat. Heute Abend haben wir wieder drei Abschnitte vor uns, die ich kurz zeigen möchte. Wir finden jetzt die Vorbereitungen zum Kampf des Glaubens. Und der erste Abschnitt, die Verse 33 bis 40 des 6. Kapitels, zeigen uns den Aufruf zum Kampf.

Der zweite Teil ist Kapitel 7, Vers 1 bis 8, die Läuterung der Kämpfer. Und der dritte Abschnitt ist dann Vers 9 bis 14 des 7. Kapitels, Ermutigung zum Kampf.

Wir haben gesehen, dass direkt nachdem Gideon gehandelt hat, von innen Feindschaft auftritt.

[00:14:02] Das war gestern Abend der letzte Teil. Und wir sehen jetzt ab Vers 33, dass auch Feindschaft von außen beginnt, nämlich Midian, Amalek und die Söhne des Ostens lagern sich zum Kampf.

Wenn wir gottgemäß leben wollen, dann wird unser Leben ein Kampf.

Der Feind wird nicht tätig, wenn wir weltlich, irdisch gesinnt leben.

Dann hat er ja sein Ziel erreicht. Er wird nie uns antreiben, dass wir ein Zeugnis für Gott sind. Aber wenn wir uns auf die Seite Gottes entschieden stellen, dann wird das der Teufel und seine Nachfolger wahrnehmen [00:15:04] und uns zum Kampf aufrufen. Und der Kampf, werden wir besonders dann morgen Abend sehen, ist immer gefährlich. Hier ist es mehr die Macht des Feindes und morgen Abend, wenn der Herr das schenkt, werden wir mehr die List des Feindes sehen. Und hier besteht Gideon, dann müssen wir leider sagen, fällt Gideon am Ende seiner Zeit.

Aber wir sehen deutlich, das Gotteswort uns zeigt, dass ein Weg des Glaubens nicht auf Rosen gebettet ist.

Dienst für Gott, Dienst für den Herrn Jesus, ein Satz findet oftmals nicht den Applaus der Mitgeschwister, sondern erst recht nicht den Applaus der uns umgebenden Welt.

[00:16:08] Aber wir sehen jetzt Gideon auf einem wirklich guten Weg, nämlich Vers 34 zeigt jetzt die Kraftquelle. Und der Geist des Herrn kam über Gideon und er stieß in die Posaune und dann ruft er die Leute zusammen. Ein wichtiger Grundsatz, der jetzt vor unsere Herzen kommt, der Geist des Herrn, der Heilige Geist, die Posaune, ein Bild des Wortes Gottes, gehen immer zusammen.

Der Geist des Herrn, der Heilige Geist, handelt niemals unabhängig oder im Unterschied zum Wort Gottes, sondern immer durch die Bestätigung des Wortes Gottes. Ganz einfaches Beispiel, wenn ich eine Anweisung [00:17:01] im Wort Gottes habe und dann sage, der Geist hat mir das aber gezeigt, dann ist eins garantiert, es war nicht der Heilige Geist. Denn der Heilige Geist bestätigt das Wort Gottes und nie umgekehrt. Das ist eine ganz, ganz wichtige Sache.

Man hört manchmal, auch gerade wenn es um Dienst geht, dass man von Erlebnissen berichtet, dass man von irgendwelchen Dingen berichtet. Und dann muss man mal fragen, wo ist das Wort Gottes da drin gewesen? Es geht nicht darum, wenn wir es gleich mit dem Wolf hießen, das meine ich nicht. Aber wenn etwas gegen das Wort Gottes spricht, dann kann nicht der Heilige Geist die leitende Funktion in meinem Leben haben. Und das sehen wir hier bei Gideon sehr deutlich. Ich möchte das auch uns prägen, dass Bucher Gey sagt, [00:18:01] dein Geist und dein Wort bestehen in unserer Mitte. Das ist etwas eklatantes, auch für unser Leben als Gläubige.

Dann sehen wir, dass durch Gottes Gnade der Personenkreis derer, die kämpfen wollen, sich ausweitet. Gideon hat angefangen, und wir können bei diesem Beginn an das Lied der Lieder denken, wo die Braut sagt, ziehe mich, und wir werden dir nachlaufen.

Wir haben das gestern schon gesagt, oftmals warten wir ja, bis ein anderer anfängt.

Aber es ist gut, wenn wir vielleicht einmal den Anfang in die richtige Richtung machen. Dann werden wir sehen, dass Glaubende nicht alleine sind, sondern dass Gott ihnen andere dazugesellt, [00:19:02]

die mit dabei sind.

Sogar durch Manasse und die ganzen Stämme finden wir einen Zuwachs. Wir könnten jetzt eigentlich denken, Gideon, eine wunderbare Bestätigung, aber auf einmal hält Gideon inne. Vers 36 bis 40 sind jetzt gar nicht mal so einfach in ihrer Bedeutung zu erklären. Ich meine das so, ist das jetzt gut gewesen, was Gideon gemacht hat, oder ist das eher eine Schwachheit des Glaubens gewesen? Und ich möchte euch sagen, dass ich sehr, sehr vorsichtig mit Gideon umgehen möchte.

Wer Gideon jetzt leicht so sagt, ja, ja, schwach im Glauben, also ich möchte für mein Herz sagen, ich kann Gideon gut verstehen.

[00:20:05] Das waren Heuschrecken, Kamele ohne Zahl. Und das Verhältnis derjenigen, die jetzt zum Kampf bereit waren, war im Unterschied zu den Midianitern nichts.

Ich möchte warnen vor solchen und mich zuerst damit ansprechen, die mit dem Brustton der Überzeugung sagen, ich bin gesendet worden von meinem Herrn. Also spricht das Wort Gottes nicht. Was sagt der Apostel Paulus, als er dieses Gesicht gesehen hat und sie nach Mazedonien gehen sollten? Da schlossen wir.

Der Brustton der Überzeugung im Glauben ist gefährlich, ist hochgefährlich.

Ich wünschte zu Gott, dass er mich leiten kann. [00:21:02] Aber ob und wie, das überlasse ich der Beurteilung meines Herrn. Und deswegen möchte ich sehr vorsichtig sein. Ein zweiter Grund scheint mir zu sein, wenn wir jetzt das Bild anschauen, welche eine tiefe Bedeutung es hat, dann bin ich noch vorsichtiger zu sagen, hier hat Gideon nur schwach im Glauben gehandelt. Das ist etwas Wunderbares. Wenn wir aufrichtig vor Gott sind, Gideon hat das übrigens selber nicht verstanden, was wir jetzt kurz anschauen wollen, aber wenn wir aufrichtig sind vor Gott, kann er oftmals durch eine Situation, die wir vielleicht als eine Umleitung oder einen Umweg sehen, etwas Wunderbares hervorbringen. Wir wollen das jetzt uns kurz anschauen. Ich möchte vier Bedeutungsebenen des Wortes Gottes jetzt kurz vor unsere Herzen stellen, ohne dass wir zu viel Zeit darauf verlieren, [00:22:01] aber noch einmal unsere Herzen anregen, hoffentlich darüber weiter nachzudenken.

Die erste Bedeutung ist natürlich eine Bestätigung, rein historisch, dass das so passiert ist, wie wir es hier lesen. Ich hoffe, da zweifelt keiner daran. Und wenn wir Leben des Glaubens führen, dann passiert das heute noch. Also nicht, dass einer von euch Kindern heute Nacht eine Schale rauslegt, einen Vlies rauslegt und morgen dann ausdrückt, und es wird auf jeden Fall eine Schale voll Wasser sein. Ich meine nicht die Sache an sich, sondern der Gott, der dahintersteht, hat sich nicht verändert und ist auch mächtig, uns heute eine Bestätigung zu geben, wenn wir aufrichtig, aber doch zurückhaltend sind. Das ist einfach wunderbar zu sehen. Dieser Gott ist mein Gott.

Also rein die historische Geschichte ist wahr und hat Gideon bestätigt in seiner Entscheidung, [00:23:04] in den Kampf zu ziehen. Ich finde das einfach großartig. Jetzt kommt die zweite Bedeutung. Und die zweite Bedeutungsebene ist jetzt, alles, was wir im Gotteswort finden, ist ein Hinweis auf die Person des Herrn Jesus. Wollen wir uns das kurz anschauen. Die erste Seite ist, da lag das Wollvlies. Es war dann voll Wasser und auf der ganzen Umgebung war Trockenheit.

Liegt das nicht auf der Hand?

Es kam ein Spross aus Dürremerdreich.

Es war ein Hinweis auf den Herrn Jesus. Ist das nicht ehrlich?

Ist das nicht wunderbar? Suche Christus in den Schriften.

[00:24:04] Die ganze Fülle der Gottheit wohnte in ihm leibhaftig. Gott hatte auf die Erde geschaut, Psalm 14 und 53 wird wiederholt, und da war niemand, der Gott sucht, auch nicht einer. Und dann kam dieses eine Wollvlies, dieses Lamm. Und Gott konnte den Himmel öffnen. Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Jetzt kommt der zweite Teil, auf dem Wollvlies Trockenheit und auf der ganzen Umgebung Tau.

Das ist ein Hinweis auf Golgatha.

Gott musste diesen einen schlagen, die Trockenheit, [00:25:06] in das Gericht bringen, damit der Segen ausfließen kann auf uns Menschen.

Welch ein herrliches Bild.

Jetzt ein drittes Bild oder eine dritte Linie, auch wieder prophetisch, die wir sehr häufig im Alten Testament finden, nämlich auf Israel. Israel war das von Gott auserwählte Volk, gesegnet, aber hat Gott verworfen. Und jetzt, im Moment, ist das Volk Israel das verworfene Volk trocken, und der Segen fließt zu den Nationen. Und jetzt, wie gesagt, ich kann das jetzt nur ganz kurz andeuten, weil wir zu den anderen Abschnitten auch kommen wollen, [00:26:02] eine praktische Anwendung, eine vierte Ebene, die wir ganz oft im Wort Gottes finden. Diese wollen wir uns als Gläubige legen.

Der Herr Jesus möchte gerne, dass unser Leben gekennzeichnet ist, dass wir uns sozusagen tränken mit den himmlischen Segnungen. Und das bedeutet, dass für uns die Dinge, die uns umgeben, trocken werden.

Ist das in meinem Leben so?

Das ist der Wunsch Gottes. Das ist jetzt eine praktische Anwendung, wie gesagt. Und dann haben wir das zweite Bild, das eben beim zweiten Bild, die das Vlies trocken ist und die Umgebung war feucht, [00:27:01] das habe ich jetzt gerade schon verbunden, dass eben die Dinge dieser Welt für uns keine Bedeutung haben, die so anziehend sind.

Aber wichtig ist jetzt in dieser praktischen Anwendung die Reihenfolge.

Erst wird der Tau auf das Wollvlies.

Erst müssen wir uns mit den himmlischen Dingen beschäftigen. Und dann ist das andere ein Automatismus. Ich denke, ein paar Seiten vorher, ihr müsst ihr mal aufschlagen, Joshua 24, Vers 14, da sagt der Joshua, fürchtet den Herrn, ich schlage mir doch lieber auf, damit ich es nicht falsch zitiere, Joshua 24, Vers 14, fürchtet den Herrn und dient ihm in Vollkommenheit, das möchte ich bezeichnen mit dem Vlies voll Wasser, und dann tut die Götterwelt, die in eurer Mitte sind, dann ist das, was uns umgibt, für uns Trockenheit, [00:28:03] zweiter Teil des Bildes.

Möchte der Herr Jesus schenken, dass wir einerseits, das ist einfach groß, staunen über die Bedeutungsvielfalt des Wortes Gottes, und dass wir andererseits uns anregen lassen, dieses auch wirklich mit in unser Leben zu nehmen. Damit kommen wir zum zweiten Abschnitt an diesem Abend, und wir sehen jetzt die Läuterung der Kämpfer. Eigentlich menschlich gesprochen völlig unverständlich.

Ich darf mal sagen, wenn wir gesprochen hätten, dann hätten wir gesagt, also Gideon, bei aller Liebe, geh noch mal los, wir sind viel zu wenig.

Das Verhältnis, wenn wir hinterher schauen, [00:29:04] ich meine, das steht im 8. Kapitel, dann fallen 120.000, glaube ich, in Kapitel 8, Vers 10, 120.000 Mann waren gefallen. Sie selbst waren 32.000, 1 zu 4 ungefähr. Und am Ende sind es ungefähr 1 zu 400.

Das ist doch nicht wahr, oder?

Aber jetzt sehen wir, dass in Zeiten der Richter, wo nur ein Überrest da ist, Gott mit wenigen zu seinem Ziel kommen möchte.

Es ist gefährlich, wenn wir meinen, wir wären ja viele.

[00:30:01] Ich möchte keine Größe für eine örtliche Versammlung festlegen. Und es ist Gnade, dass wir nicht nur zwei oder drei sind. Aber wir sehen das oft auch, je größer eine örtliche Versammlung ist, je größer oftmals auch die Nöte. Noch mal, es geht nicht darum, dass ich jetzt sage, mal mindestens abspecken, überhaupt nicht. Wir wollen freudig sein, wenn viele dazukommen, wenn wir viele Geschwister sein dürfen. Aber es hat auch immer eine gefährliche Seite, dass man sich nämlich sehr gut verstecken kann und dass man oft den Überblick nicht hat und so weiter. Jetzt kommt eine zweifache Läuterung.

Die erste Läuterung ist, und Gott beugt sozusagen vorbeugend [00:31:04] diesem Hochmut unseres menschlichen Herzens vor. Und er sagt zuerst einmal, diejenigen, die verzagt sind, sollen umkehren. Ich möchte dazu etwas lesen aus dem fünften Buch Mose, wo das angewiesen worden ist, worauf das fußt.

In fünfte Mose 20 lesen wir in Vers 1, Wenn du gegen deine Feinde zum Kampf ausziehst und siehst Pferd und Wagen, ein Volk zahlreicher als du, so sollst du dich nicht vor ihnen fürchten, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir, der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat. Und dann lesen wir in Vers 8, Und die Vorsteher sollen weiter zum Volk reden und sprechen. Wer ist der Mann, der sich fürchtet und verzagt den Herzens ist? Er gehe und kehre in sein Haus zurück, damit nicht das Herz seiner Brüder [00:32:04] verzagt werde wie sein Herz.

Es ist die Läuterung derer, die verzagt sind. Es braucht eine gewisse Glaubenskraft, Glaubensmut im Kampf.

Sind wir alle z.B. für die Büchertischarbeit geeignet? Das ist nicht so.

Wir sind unterschiedlich. Können wir alle mit Kindern umgehen? Und jetzt könnten wir verschiedene Dienste uns vor die Herzen führen? Und es ist eben nicht so. Aber wenn wir mit einem Verzagten zusammenarbeiten, es ist übrigens gut, dass wir zusammenarbeiten, aber dann sind wir eben in

Gefahr, auch verzagt zu werden. Da ist Samstagmorgen schlechtes Wetter und dann sagt der Bruder zu mir, heute lass uns doch zu Hause bleiben, es regnet bestimmt gleich. [00:33:01] Es kann übrigens trotzdem regnen, wenn wir den Büchertisch aufbauen. Aber wir brauchen eben dann Glaubensmut.

Ich bin jetzt mal beim Mannschaftssport.

Wenn einer nur von Niederlagen träumt, den kannst du nicht gebrauchen im Mannschaftssport, sondern da brauchst du jemanden, der sagt, steht 4-0 gegen uns, ja wir kämpfen weiter, sonst muss der ausgewechselt werden. Seht ihr, so einfach ist das Wort Gottes. Nur stellt euch jetzt mal bitte Gideon vor, 32.000 Mann.

Was meint ihr, was er gedacht hat, wie viele nach Hause gehen? 22.000.

Was meint ihr, was sein Herz jetzt gemacht hat? Wo soll das hinführen? Und jetzt sagt Gott, ist noch zu zahlreich.

[00:34:03] Ach du liebe Zeit.

Wärt ihr mitgegangen?

Hättet ihr vielleicht gedacht, wäre ich bei den 22.000 schon mal dabei gewesen. Jetzt gehöre ich zu den 10.000, immer noch zu viel. Jetzt kommt die zweite Läuterung. Die zweite Läuterung ist jetzt ein Hinweis, wie wir mit irdischen Dingen umgehen.

Es gibt keinen Dienst für den Herrn Jesus ohne Verzicht.

Ohne Verzicht irdischer Dinge.

Irdische Dinge sind nicht Sünde, sind Gott gegeben und wir dürfen, ja wir sollen, wir können sie genießen.

[00:35:03] Aber im Dienst für den Herrn muss ich auf diese Dinge mehr oder weniger, kommt eben auf die Aufgabe an, darauf an, verzichten. Und es ist jetzt sehr entscheidend, in welcher Art und Weise ich mit diesen Dingen umgehe. Einfaches Beispiel.

Ich darf eure Ehefrauen einmal ansprechen.

Drei Tage Konferenz für deinen Ehemann, das ist zu viel, oder?

Kommt bei mir nicht in die Frage. Ist das so?

Samstagmorgen, Büchertischarbeit?

Ne, also ich habe die ganze Woche auf die, ich möchte das nicht leichtfertig sagen, ganze Woche auf die Kinder aufgepasst, heute bist du dran, ich gehe shoppen. Also nicht, dass ich glaube, ihr sagt das so, aber wie sind unsere Herzen? [00:36:04] Umgekehrt übrigens auch so. Ich möchte nicht jetzt, dass ihr denkt, die Frauen sind heute Abend dran, überhaupt nicht. Wie sieht das aus?

Urlaubsplanung, Wochenplanung, Geldplanung und so weiter, das ist sehr tiefgreifend.

Es kann ja sein, dass jemand sehr furchtsam ist und wirklich für verschiedene Aufgaben nicht geeignet ist, aber vielleicht hat Gott ihm gerade ein Vermögen gegeben, womit er Recht aushalten soll.

Die Gabe des Gebets, eine wunderbare Sache und so weiter.

Jetzt kommt es darauf an, jetzt ist der entscheidende Moment. Diejenigen, die diese irdischen Dinge, ich darf mal sagen, genossen haben, aber sich nicht darin verloren haben, die sind geeignet zum Kampf. [00:37:04] Ich muss hier an dieser Stelle an unseren Bruder Max Bieletter denken, den ich als Vater in Christus, wenn ich das einmal so sagen darf, mein Leben lang genossen habe. Und er sagte einmal, dass die Geschwister ihn gefragt haben, du hast es ja gut, so viele Länder, wie du in deinem Leben gesehen hast. Und da hat er gesagt, ich kenne nur die Versammlungsräume, in seiner treffenden Art und Weise.

Dienst für den Herrn bedeutet Verzicht.

Sind wir bereit dazu?

Da blieben nur noch 320 übrig.

Jetzt nehmen Sie die Posaunen und die Wegzehrung.

Das ist wunderbar. [00:38:01] Die Posaunen waren eigentlich nur für größere Gruppen zur Verständigung. Heute hat ja jeder sein Handy. Aber früher gab es die Kirchenglocken im Dorf eben auch, um Informationen weiterzugeben. So ähnliche Funktionen hatte eben auch die Posaune. Wenn jeder sein Hunderttausend, also die waren eingeteilt in 100 Leute und so, dann hatte einer die Posaune, damit man wusste, jetzt sammeln sie sich und so weiter. Aber jetzt am Ende hatte jeder eine. Gottes Vorbereitung für den Kampf. Und die Wegzehrung.

Für den Kampf des Glaubens braucht man Wegzehrung. Und die Butterbrote, wenn ich das einmal so praktisch sagen darf, muss man vorher zu Hause schmieren, wenn man sie auf der Arbeit essen will. Haben wir Wegzehrung? Dann müssen wir zu Hause unsere Butterbrote schmieren. So einfach ist Gottes Wort. Das heißt, wir müssen also in der Zeit, [00:39:03] wo wir uns vorbereiten können, etwas zubereiten. Wir brauchen Nahrung im Kampf. Und ich weiß nicht, wie das Herz eines Gideon jetzt zur Mute war.

Er sieht die Feinde im Tal lagern wie die Heuschrecken. Und Gott kennt das Herz Gideons.

Ich finde das einfach sehr, sehr zu Herzen gehen, diesen letzten Abschnitt jetzt.

Er kennt auch mein Herz, er kennt auch dein Herz.

Furcht im Dienst ist nicht verboten, sondern es ist fast geboten.

Aber ich bin dankbar, dass mein Gott mich durch und durch kennt. Und jetzt wird er aktiv. Bei dem Wolfsliess war Gideon noch derjenige, der gesagt hat, [00:40:04] darf ich etwas sagen?

Ja, sagt Gott gewisserweise, du darfst. Das ist groß.

Aber jetzt, kurz bevor der Kampf beginnt, kennt Gott das Herz des Gideon. Und er sagt, geh mal bitte einen Weg. Und wie groß, nimm deinen Knecht lieber mit, falls du Furcht haben solltest.

Seht ihr nicht, wie gnädig Gott ist? Hätten wir nicht gesagt, nimm 20 Mann mit, du ängstlicher Gideon.

Nein, er spricht in der Kampfform. Was sagt er?

Wenn du dich fürchtest, so geh mit purer. Gott kennt mein Herz, aber Gott ist vornehm.

Darf ich das mal so nennen, ja?

[00:41:02] Ich finde das großartig, wie Gott mit einem Knecht umgeht.

Nimm den doch mit, dann gehen sie. Hast du mal die Zelte gezählt? Wie viel mögen es wohl gewesen sein?

Meinst du, in jedem Zelt war ein Traum? Nee, nur in einem. Und da geht der Gideon hin. Da stand nicht Zelt 120 A.

Haben wir das auch schon mal erlebt? Dass wir zufällig, in Führungsstrichen, etwas mitbekommen haben, wo wir gedacht haben, meine Zeit, was ein Ermutung. Die anderen haben das vielleicht gar nicht gemerkt. Aber es war jetzt genau richtig. Das gibt mir jetzt ein wenig Mut, doch zu gehen.

Es ist herrlich.

[00:42:01] Er bleibt genau an diesem Zelt stehen. Ich meine, dass auch hier wieder sehr deutlich wird, dass dieser Gideon wirklich ein tapferer Held ist. Also, da durch die Feindlichen reinzuschreiten, ich weiß nicht, ob ich das gemacht hätte. Mit dem Pura natürlich an seiner Seite. Nun dann kommen Sie zum richtigen Zelt. Und ich möchte noch mal sagen, dieser Gott Gideons hat sich bis heute nicht verändert. Er ist mein Gott, der auch zur richtigen Zeit, am richtigen Ort, dir und mir das richtige Wort geben kann. Hast du das schon mal erlebt? Du sitzt vielleicht in einer Zusammenkunft, und du weißt jetzt genau, Treffer war für mich. Der Bruder weiß das gar nicht. Oder die Schwester, die dich besucht hat, oder das Telefonat, der Brief, genau getroffen.

[00:43:05] Es ist übrigens gut, dass wir das gar nicht wissen. Gott weiß es ja. Und was ist das Bild? Ein Gerstenbrot rollt in das Lager Midians.

Gottes Bilder können nicht besser sein.

Es ist das Brot der Armen übrigens. Wir haben gerade heute Abend auch aus dem zweiten Korintherbrief gelesen. Ich glaube, dass gerade im Dienst Gideons eine sehr starke Verbindung zum zweiten Korintherbrief zu finden ist. Wenn wir die Feste Jehovas, die Feste des Herrn anschauen, 3. Mose 23, das müsste so Abvers 9 sein, wo wir das Fest, ich glaube, der Erstlinge ist es, haben, dann ist es das Fest, wo die Gerste geerntet worden ist. Die Gerste spricht von Auferstehung. [00:44:04] Und ich glaube, dass wir hier einen wunderbaren Hinweis finden auf die Person des Herrn Jesus, die den

Feind besiegt hat, und Gott hat das bewiesen durch die Auferstehung. Und jetzt die Verbindung zu 2. Korinther 13, wo Gott sagt, dass der Jesus in Schwachheit gekreuzigt worden ist. Ein Leibgerstenbrot.

Ist das nicht ein Ausdruck der absoluten Schwachheit? Aber Gott bestätigt dieses Werk durch den Sieg, oder das ist der Sieg von Golgatha, der durch die Auferstehung bestätigt worden ist. Ich möchte das mit zwei Versen verbinden. Johannes 16, letzter Vers. In der Welt habt ihr Drangsal, [00:45:01] aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.

Das lernt Gideon.

Also, er hat das damals so nicht verstanden, aber wir dürfen Gottes Wort nicht hoch genug einschätzen. Es ist so geschrieben, damit wir einen Nutzen auch heute daraus haben. Zweiter Vers, Hebräer 2, müsste so Vers 14 sein. Der den Teufel besiegt hat, der die Macht des Todes hat, indem er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat. So ähnlich, könnt ihr einmal nachschlagen. Also Gott hat durch das Werk des Herrn Jesus den Teufel besiegt. Und was sagen die Midianiter?

Sie wissen das, dass sie besiegt sind. Das weiß der Teufel auch.

Ist das nicht herrlich? Ist das nicht wunderbar?

Gideon erfährt jetzt, der Kampf geht gegen einen besiegten Feind. [00:46:07] Und jetzt wird dieses zum Schwert in Gideons Hand.

Das ist herrlich zu sehen. Der Sieg des Herrn über Tod, Teufel und Welt ist eine Waffe in unserer Hand. Das ist die Bedeutung.

Woher wundern wir, wie Gott sein Wort schreibt?

Vielleicht liegt noch eine weitere Bedeutung darin. Ich möchte immer, wenn ich etwas vorstelle, das natürlich eure Beurteilung vorstellen. Wie ein Bruder mal gesagt hat, wenn wir etwas Besseres zu hören bekommen, dann nehmen wir das natürlich. Es sind immer nur Versuche, uns das Wort Gottes groß zu machen. Eine zweite Bedeutung könnte sein, dass Gerste und Schwert zwei Bilder des Wortes Gottes sind [00:47:03] und dass es erst einmal Speise für uns sein darf.

Das Wort Gottes ist Speise für mich. Und wenn es Besitztum für mich wird, dann kann ich es sozusagen auch als Waffe einsetzen.

Nahrung und Waffe, Reihenfolge, sind sehr entscheidend.

Ein Bibelforscher fällt einem nicht im Biologieunterricht ein, wenn man sich noch nie mit dem Wort Gottes beschäftigt hat. Entschuldigt bitte, wenn ich das so sage, auch am Büchertisch usw. Man muss schon einen gewissen Fundus haben, damit man weiß, wo etwas steht und darauf zurückgreifen kann. Vielleicht liegt das auch in diesen Versen.

Damit kommen wir zum Schluss.

Ähnlich übrigens die Situation wie bei Rahab, die auch den Kundschaftern sagt, [00:48:01] wir wissen, dass wir eigentlich besiegt sind. Der Feind weiß das. Und jetzt etwas Herrliches. Damit wollen wir für heute Abend schließen.

Was hättet ihr gemacht, darf ich das mal fragen, nachdem ihr das gehört habt?

Beine, ich darf das mal so bildlich sagen, unter den Arm und schnell zurückrennen.

War ja gefährlich. Die waren in Midian, mitten im Feindesgebiet. Was macht Gideon?

Als Gideon die Erzählung des Traumes und seine Deutung hörte, da betete er an.

O Gideon!

Ist das ein tapferer Held? Also, ich garantiere euch, dass ich zurückgelaufen wäre. Aber schnell.

[00:49:03] Aber die Begebenheit endet, dass ein Gideon mit seinem Knaben in Feindesland Gott anbetet.

Ist das nicht ehrlich? Und das ist eigentlich genau das, warum wir hier gelassen sind. Gott möchte gerne, dass wir mit Gott auf unserer Pilgerreise Glaubenserfahrungen machen.

Seht ihr, im Himmel können wir das nicht mehr.

Ich weiß, dass es manche Wege gibt, die nicht einfach sind.

Aber da lernen wir Gott viel besser kennen und werden von Glaubensmännern zu Anbetern.

[00:50:08] Das möchte Gott.

Er führt Gideon auf eine wunderbare Weise. Und er möchte auch dich und mich führen. Und möge es so sein, dass wir manchmal mitten in Feindesland diesen Gott, meinen Gott, deinen Gott, anbeten für das, was er tut.

Es ist nur Gnade.

Er hätte auch zu Gideon sagen können, streng dich an, jetzt geht's los. Nein, tut er nicht. Er führt ihn über diesen zeitlich gesehenen Verlust umweg, denn es war ja nur eine Nacht Zeit jetzt. Aber so viel Zeit, darf ich einmal sagen, muss sein.

[00:51:04] Wollen wir von Gideon und wie Gott ihn geführt hat, auch für unser Leben lernen.

Er ruft auf zum Kampf.

Der Herr bereitet die Leute zu durch eine Läuterung zum Kampf. Und der Herr ermutigt auch vor dem Kampf, damit wir nicht aus eigener Kraft, aber mit der Kraft Gottes den Weg weitergehen. Und dieser Gott ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Sein Name sei gepriesen.